

Lebensstil rund um die Oldtimer

Ein Teil der künftigen Nutzer der Manufaktur B26 in Schwäbisch Gmünd steht fest

Es könnte ein Ostergeschenk werden: Um diesen Zeitpunkt will die „Manufaktur B26“ in Schwäbisch Gmünd eröffnen. Es ist eine multifunktionale Einrichtung mit Schwerpunkt Oldtimer und Event auf dem Gelände der früheren Pumpenfabrik Ritz. Bis dann werden Initiator Manfred Hommel und weitere 22 Gesellschafter rund 6,6 Millionen Euro investiert haben.

KUNO STAUDENMAIER

Schwäbisch Gmünd. Vorbild für die „Manufaktur B26“ (B steht für den Straßennamen Becherlehen) ist die „Oldtimerfabrik“, die 2010 in einem ehemaligen Artillerie-Depot in Neu-Ulm eröffnet wurde, Initiator dort war ebenfalls Manfred Hommel. Er ist auch Vorsitzender des Oldtimerclubs Stuttgart-Staufferland, der 2013 in Schwäbisch Gmünd gegründet wurde. In der Runde dieses Oldtimerclubs wurde die Idee für die Manufaktur B26 geboren.

Bewusst setzt Hommel in Schwäbisch Gmünd auf den Charme der alten Industriearchitektur. „Ich will bewusst die Geschichte des Hauses erhalten“, sagt er und ärgert sich, dass ein gewissenhafter Handwerker schon damit begonnen hat, Wände zu übermalen. Das wurde sofort eingestellt, der Hintergrund darf durchaus an die ehemalige Nutzung erinnern.

Was gibt es in der Manufaktur B26 zu sehen? Zunächst einmal Oldtimer. Sie sind das beherrschende Thema. „Wir haben 175 Stellplätze, die sind zu 60 Prozent vergeben“, sagt Hommel. Dass es bis zur Eröffnung voll wird, bezweifelt er nicht. In Ulm gibt es sogar eine Warteliste von Oldtimerbesitzern. Die Autos werden nicht einfach weggesperrt, sondern sind im Obergeschoss des Hauptgebäudes zentraler Ausstellungspunkt. Die mindestens 30 Jahre alten Fahrzeuge, darunter, so Hommel, „viele Leckerbissen“, stehen in Glasboxen. Besucher



Manfred Hommel ist Initiator der Manufaktur B26 in Schwäbisch Gmünd und ist vom Erfolg überzeugt. (Fotos: Tom)

können daran vorbeiflanieren, sich auch in einem der gastronomischen Betriebe niederlassen.

Diese Firmen werden sich in der Manufaktur B26 einmieten:

- Die Kaffeerösterei Dinzler aus dem bayerischen Irschenberg. Das wird nicht nur eine Showrösterei, sondern ein echter Produktionsbetrieb sein. Dazu ein Bohnenladen und ein Café, in dem es Kuchen und andere Kleinigkeiten zu essen geben wird.

- Ein Restaurant, auch mit Außengastronomie. Hommel hat drei Bewerber in

der engeren Wahl, keine Betriebe aus der unmittelbaren Umgebung. „Einfache Dinge gut gemacht“ ist das Motto, das er vorgibt.

- Der Donzdorfer Mercedes-Reparaturbetrieb Müller wird eine Box gleich an der südlichen Einfahrt ins Hauptgebäude betreiben.

- Im hinteren Bereich des Erdgeschosses sollen drei Automarken vertreten sein, interessiert ist man an Alfa Romeo, Jaguar und Porsche.

- Daneben ist Platz für ein Modegeschäft, bei dem Herrenmode im Vorder-

grund steht. Die Verhandlungen mit diesem Unternehmen laufen noch.


- Im anschließenden Gebäude, getrennt durch die „Boxengasse“, mietet sich der TÜV ein, der sich dort vorrangig mit Oldtimern beschäftigt, auch die nötigen Gutachten zur Erlangung des H-Kennzeichens werden dort gemacht.

- Das Darmstädter Unternehmen APZ richtet ein Autopflegezentrum ein.

- Dann ist noch Platz für ein Unternehmen aus der Branche Sonderfahrzeugbau.

Manfred Hommel sieht die Manufaktur B26 aber vor allem als Veranstaltungsmittelpunkt. Schon im Eingangsbereich können bis zu 500 Personen Platz finden, sie sehen direkt auf die sechs schönsten Autos des Hauses, die in einer großen Glasbox stehen werden.

Im Obergeschoss baut die GmbH einen Seminarraum für 80 Personen ein, die Freifläche inmitten der Glasboxen, aufgewertet durch eine Showküche, ist ebenfalls Veranstaltungsplatz. Insgesamt gibt es vier variable Seminarräume im Haus. Parallel zum Umbau des Hauses wird schon über das Betriebskonzept nachgedacht. „Eine Englische Woche, eine Woche Bella Italia, ein Oktoberfest, alles denkbar“, so Manfred Hommel. Natürlich auch Hochzeiten, in der Neu-Ulmer Oldtimermanufaktur sind es bis zu 20 im Jahr. Rechtzeitig zum Start der neuen Einrichtung in Schwäbisch Gmünd wird es auch einen Centermanager geben, der die Verantwortung trägt. Bis es so weit ist, gibt es noch jede Menge Arbeit. Unter anderem wird noch der mittig stehende frühere Bürobau des Unternehmens abgebrochen. Dort entstehen weitere Parkplätze und eine Freifläche fürs Restaurant. Und noch eine Besonderheit: Zwei Einfahrten und eine Straße, die durch die „Boxengasse“ führt, erlauben bei Automobilveranstaltungen eine „Rundfahrt“ durch das Gelände, Autos können zum Haupteingang rein und zum Westausgang rausfahren.

 **Mehr Bilder:** www.tagespost.de oder www.schwaepo.de